

ENTWICKLUNG

Stefan Claushues vermarktet Klaviere in Linz. **SEITE 34**

ENTLASTUNG

Wie Gründer vom AMS vorbereitet werden. **SEITE 34**

ENTSCHEIDUNG

Karrierepläne nach der Schule. **SEITEN 63 BIS 67**

Bilder als Ansporn für fleißige Ameisen

Kunst im Büro schafft ein stilvolles Ambiente zum Arbeiten und ein gutes Image für feinsinnige Chefs

VON DANIELA DAVIDOVITS

Ein Jahr lang frönte Helmut Meier, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Booz Allen Hamilton, im Büro an der Wiener Ringstraße seiner Kunstleidenschaft. Von seinem Schreibtisch blickte er auf ein Bild des Jugendstil-Malers Koloman Moser, das inzwischen wieder im Museum moderner Kunst (MUMOK) hängt. „Wir mussten eine Alarmanlage einbauen und ein Lichtmesssystem, damit die Jalousien automatisch hinunter gehen. Die Leih- und Versicherungsgebühr für ein großes Ölbild liegt bei 10.000 bis 15.000 Euro für ein Jahr.“ Andere Bilder kosten nur 500 € Miete, so Meier – fünf Prozent der Versicherungssumme. „Das ist erschwinglich. Bei uns zahlt das jeder selbst.“

Die Entscheidung über die Qualität eines Bildes behält sich der Chef vor. „Nicht jeder kann sich irgendetwas an die Wand pappen.“ Ein Kollege hängt ein Bild des österreichischen Malers Christian Ludwig Attersee ins Büro und für den Konferenzraum kaufte Meier das Bild einer Nachwuchskünstlerin, „denn das ist sehr meditativ“.

Sein erstes Bild im Büro war ein Druck mit einer Wien-Ansicht, erinnert sich der gebürtige Deutsche: „Das haben wir jetzt nach Helsinki geschickt, denn wir haben mit dem dortigen Büro eine Office-Partnerschaft.“

KUNST-HAUS „Das Haus schreit nach Kunst“, erklärte T-Mobile-Geschäftsführer Georg Pözl bei der Präsentation des Projektes „Kunst im T-Center“. In den Bespre-

chungsräumen hängen nun 80 Bilder zeitgenössischer Künstler wie Elke Krystufek, Peter Kogler und Franz West.

„Die Reaktion unserer Mitarbeiter ist sehr stark, positiv als auch negativ“, meinte Pözl. Es habe Beschwerden gegeben, dass man Verhandlungspartnern ein Nacktbildnis von Elke Krystufek zumuten müsste. Noch sind es Leihgaben, aber nach dem ersten Jahrgedenke man, „den ersten Meilenstein zum Aufbau einer T-Mobile Art Collection zu setzen“, plant der Kunstsammler.

Das MUMOK kündigte für sein „Jahr der Sammlungen“ auch Firmen an und stellt die Bilder des Energieversorgers EVN und der Erste Bank aus, freut sich Sonja Lackner, die im MUMOK für Sponsoring und Firmenkontakte sorgt.

VERLEIH Die Lust der Wirtschaft auf Kunst steigt, stellt sie fest. Dem MUMOK gehen vor lauter Firmeninteresse die verleihfähigen Bilder aus. „Zehn Firmen haben sich bei uns Bilder ausgeborgt. Von unseren 3500 Werken können wir aber nur 50 außer Haus geben. Andere sind zu wertvoll“, erklärt Lackner.

Wenn ein Unternehmen interessiert ist, zeigt sie die Bilder am Laptop und berät

bei der Auswahl. „Bei der Raiffeisen Leasing hängen unsere Bilder von Andy Warhol, die könnte ich hundert Mal vermieten.“ Unter den Kunden sind auch Bene (Büromöbel), die Steuerberatung Interfides und die Logistikfirma DHL, und „unser erster Kunde waren die Sparkassen“ (Lackner).

Meist hängen die Bilder im Eingangsbereich, oft auch im Chefzimmer. Dort sieht Lackner für Firmen neben der Steuerersparnis einen weiteren Vorteil von Mieten gegenüber Kaufen: „Die Geschmäcker sind ja sehr unterschiedlich. Wenn die Direktoren wechseln, kann man auch die Bilder austauschen.“



Büro-Bilder: Georg Pözl (T-Mobile) mit Kurator Hans-Peter Wipplinger (li.) und Helmut Meier (Booz Allen, o.) vor Peter Koglers „Ameise“

DEKO-TIPP

Farbenfroh: Familienfotos oder Ölgemälde?

Die Bilder im Büro müssen nicht aus dem Pinsel eines berühmten Malers stammen, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. „Man sollte sich überlegen, welche Wirkung ein Bild haben soll: Frischdynamisch oder ruhig-inspirierend“, hilft Feng-Shui-Spezialist Günther Sator bei der Wahl. „In einem unruhigen Großraumbüro ist ein Motiv ohne Bewegung, mit einem Zentrum gut – etwa eine Sonnenblume“, erklärt er.

Wer angespornt werden will, ist mit einem starken Sujet besser aufgehoben. Sator nennt Wassertropfen oder Farbklecke, am besten in rot, gelb oder orange. Er rät zu eher großen Bildern: „Oft werden zu viele zu kleine Bilder aufgehängt. Aber sie sollen auch aus der Entfernung erkennbar sein und wirken.“ „Vom Schreibtisch aus schaut man in Richtung Zukunft“, erklärt Sator eine weitere Feng-Shui-Erkenntnis. „Deswegen ha-

ben viele große Bosse dort ein tolles Bild – fast wie eine Kraft-Tankstelle.“ Fotos der Familie findet er positiv: „Es wird so viel Druck von außen ausgeübt, dass ein Stück Vertrautheit ein gutes Gefühl schafft, man fühlt sich zu Hause. Da ist auch ein Glücksbringer in der Lage gut.“ Oder ein Kunstwerk, das man sich selbst ausgesucht hat, „aber keines, das einem der Chef vor die Nase hängt.“

INTERNET
www.sator.at

Time Planner

Anlass	Titel	Inhalt	Zielgruppe	Zeit & Ort	Kosten	Veranstalter
Seminar	MegaMemory mit Gregor Staub	Gedächtnistraining im Management, Techniken zum Merken von Zahlen, Namen und Fakten	Interessenten aller Branchen	12. Mai 2005, Klosterneuburg	500 Euro	SAP Business School Vienna, Tel.: 02243/37080-12, www.sap.com/austria/bsv
Veranstaltung/Event	pm tage 05	Vorträge, Case Studies, Workshops zum Thema Projektmanagement, Tagungsthema: Projekte & Maturities	Projektmanager, Führungskräfte, Personalverantwortliche, Forscher von Unis und FH	23. bis 25. Juni 2005, Wien	education & research conference am 23. 6.: 250 Euro, practice conference am 24. 6.: 350 Euro, expert seminar am 25. 6.: 550 Euro	Roland Gareis Consulting, Tel.: 01/367 70 22-0, www.pmtage.at
Stipendium/Förderung/Wettbewerb	UNIQA College für Journalisten	Theoretisch-journalistische Vorträge, (in englischer Sprache), Einblick in die verschiedenen Bereiche der Salzburger Festspiele, Interviews mit Künstlern	Jungjournalisten aus zehn zentral- und osteuropäischen Ländern, Höchstalter: 29 Jahre	Bewerbungsschluss: 10. Juni 2005, UNIQA College: 31. Juli bis 7. August 2005, Salzburg	keine	UNIQA, Tel.: 01/21176-3233, www.uniqa-college.com
Lehrgang/Programm	Universitätslehrgang für Markt- und Meinungsforschung	Markt- und Meinungsforschung, Marktkommunikation, Marketing	Interessenten aller Branchen	Bewerbungsschluss: 30. Juni 2005, Start: Oktober 2005, Dauer: 4 Semester	850 Euro pro Semester	Uni Wien, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Tel.: 01/4277-49326, www.univie.ac.at/mmf
Angebot der Woche	Karriere-Talk	Infoveranstaltung über die postgradualen Europ-Studien Euro-Jus und Euras, Hintergrundgespräch mit Professoren	Interessenten mit abgeschlossenem Studium	20. April 2005, Wien	keine	Donau-Universität Krems, Tel.: 02732/893-2414, www.donau-uni.ac.at/karrieretalk

KARRIERE-CORNER

Arbeitstier Single?

Die Online-Partneragentur Parship hat ihre Kunden zum Thema Arbeitsmoral befragt. Ergebnis: Die Singles halten sich für fleißiger als ihre gebundenen Kollegen. 56 Prozent sagten „Ja“ zur Frage: „Hängt ihr Arbeitseifer nicht auch ein bisschen davon ab, ob sie gerade gebunden sind?“ Außerdem verlassen 19 Prozent der Befragten – nach eigenen Angaben – auch meist als letzte das Büro. Credo: Wenn schon allein, dann wenigstens Arbeitstier.

Die Partner-Agentur ist stolz auf ihre fleißigen Singles und bat eine Psychologin um eine Interpretation. Sabine Wery: „Als Single hat man Zeit und Energie für die Arbeit, weil es weniger private

Verpflichtungen gibt. Ist man aber verliebt, ändert sich die Lage schlagartig. Dann ist der einzige Grund, überhaupt zu arbeiten, dass man möglichst schnell wieder herauskommt, um den Schwarm beim Date näher kennen zu lernen.“

Weiteres Ergebnis der Studie: Single-Frauen werden seltener zu Workaholics. Der Grund für die Psychologin: „Frauen sind eben sozialere Wesen als Männer. Als Single wie als Gebundene treffen sie sich nach der Arbeit mit Freundinnen auf einen Cocktail. Männer dagegen wissen oft nichts mit sich alleine anzufangen.“

Vielleicht sollte die Partneragentur in Zukunft auch Jobs vermitteln.